

Dresdner Volkszeitung

Postgeschäft: Dresden,
Laden & Comp., Nr. 1268.

Organ für das werktätige Volk

Banffleite:
Gehr. Enthalt, Dresden
und Südl. Städteamt.

Bezugspreis einschließlich Fringerlob mit den wöchentlichen Beiträgen "Rath der Arbeit" und "Volk und Zeit" für einen halben Mark 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Scheitellage: Bettinerplatz 10. Telefon 26 261.
Sprechstunde nur wochentags vom 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Bettinerplatz 10. Telefon 26 261.
Geschäftszeit vom frühen 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareillese 30 Goldpf., die 90 mm breite Meßlängen 150 Goldpf., für auswärtige Anzeigen 25 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgejüche 40 Prog. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Goldpf.

Nr. 242

Dresden, Mittwoch den 15. Oktober 1924

35. Jahrg.

Erfolgreicher Ozeanflug

Das Zeppelinluftschiff in Amerika angekommen

Neben die Ankunft des Zeppelins auf dem amerikanischen Festlande besingen die neuesten bei uns eingetroffenen Funkspuren aus New York:

9 Uhr vormittags mittel-europäische Zeit: Z. R. 3 70 Meilen (115 Kilometer) östlich von Boston.

10,20 Uhr vormittags, mittel-europäische Zeit: Z. R. 3 100 Meilen über Stadt Boston.

11,40 Uhr, mittel-europäische Zeit: Z. R. 3 über New Bedford, ungefähr 180 Kilometer nordöstlich New York.

Z. R. 3 ist etwa 1200 Meilen vor Lakenhurst in New York gelandet und dadurch konzentriert worden, seine Geschwindigkeit herabgesetzt. Das Luftschiff hat die amerikanischen Beobachtungsschiffe gebeten, ihm durch radio genaue Orientierungen für die Orientierung zu machen. Das Marinedepartement teilt mit, daß die zur Wetterbeobachtung auf der Höhe von Grönland stationierten Kreuzer zurückberufen worden sind.

SPD. Die leute Anmeldung aus New York besagt: Z. R. 3 1,25 Uhr mittel-europäische Zeit über New York angekommen.

Aus diesen Meldungen geht hervor, daß der Zeppelin noch nicht an seinem Bestimmungsort angekommen ist, sondern den Ozean überflogen und die amerikanische Küste erreicht. Der erste Flug über den Ozean ist damit geplänt.

Es kann nicht alles töricht, bedeutet dieser gelungene Flug einen wichtigen Ratschlag nicht nur für die Entwicklung der Luftfahrt, sondern auch für die ganze wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung. Das Luftschiff ist, soweit bisher bekannt ist, nicht zu einem regelmäßigen Luftschiffverkehr über den Ozean bestimmt. Die Erfahrungen, die man beim Aufstieg gemacht hat, scheinen vielmehr zu beweisen, daß zur Errichtung eines regelmäßigen Luftschiffverkehrs noch mehrere Jahrzehnte brauchen wird. Aber es kann nicht lange dauern, bis ein regelmäßiger Luftschiffverkehr zwischen Europa und Amerika geschaffen sein wird. Man kann davon ausgehen, daß die Verkehrsleistung auch zur wirtschaftlichen und kulturellen Annäherung der Völker beitragen wird.

Der Friedensvertrag als ein Hemmnis der Entwicklung, welche besteht darauf, daß die Luftschiffwerft in Friedrichshafen niedergelegt wird. Zweifellos werden recht bald

Pläne für den zentralen Betrieb neue Luftschiffwerften sowohl in Europa wie in Amerika entstehen, aber zweifellos durch die Niederelegung der Friedrichshafener Einrichtungen eine Verzögerung im Luftschiffbau eintreten. Nach

großen Erfolg, den jetzt Z. R. 3 davongetragen hat, es die Pflicht der öffentlichen Meinung der ganzen Welt, sich gegen die französische Forderung zu wenden.

Weit jenseit dann die Maßgebenden in Frankreich ein, sie auf ihrem Schein nicht befehlen bleiben dürfen, wenn sie nicht schwer gegen die Interessen des menschlichen Fortschritts vergehen wollen.

Die Leitung des Zeppelins hatte die Absicht, von den aus den bisherigen Südwestflügeln beizubehalten über die Bermudainseln sich dem amerikanischen Festland zu nähern. Von dieser Absicht hat der Kommandant den Dampfer "Sierra Venata" des Nordatlantik, der den Zeppelin am Montag vormittag bei den Azoren und den Bermudainseln beobachtet, verhindert. Am Dienstag vormittag geriet das Schiff jedoch in starke Südwestwinde, die, aus dem Golf Mexiko kommend, als direkte Gegenwinde sich immer fühlbar machten. Dennoch behielt der Luftkreuzer seine Richtung zunächst bei, wodurch sich die Fahrtgeschwindigkeit natürlich erheblich verlangsamt.

Der Luftkreuzer nutzte die Südwestwinde auf seiner Reise aus, so daß er die große Geschwindigkeit von 140 Kilometern erreichte und dadurch den Verlust infolge der Gegenwinde vermutlich wieder erhielt.

Im Hafenort Lakenhurst, wo alle Maßnahmen zur Handlung mit größter Sorgfalt inzwischen getroffen sind, erwartet man den Zeppelin am Mittwoch vor-

ang. Gegenüber Alarmmeldungen eines gewissen sensationsreichen Teiles der bürgerlichen Presse und vor allem der verindustriellen Telegraphen-Union muß hergehoben werden, daß keine offiziellen Berichte irgend etwas von Massenfeuer oder dergleichen zu melden wären. Auch die Zeppelinwerft Friedrichshafen sah sich gegenüber den Meldungen der Sensationspresse veranlaßt, festzustellen, daß alle eingetroffenen Meldungen von kleinen Maschinenfeuer, sondern von einem durchaus guten Verlauf der Fahrt berichten wiesen.

Fahrt und Ankunft

Neben die Fahrt und die Ankunft an der amerikanischen Küste noch folgende Meldungen vor:

rs. New York, 16. Oktober. (Sig. Drachm.) Z. R. 3 ist um 12 Uhr morgens, deutsche Zeit, Neufundland erreicht und damit über Amerikas unterste. Die Weiterreise erfolgt über Boston, Lakenhurst.

rs. New York, 16. Oktober. (Sig. Drachm.) In Lakenhurst traf Z. R. 3 um 12 Uhr morgens ein. Grußspruch von Z. R. 3 an: "In Bord alles bringen."

Kautsky als Denker und Kämpfer

Von Alexander Stein

Morgen, am 16. Oktober, beginnt Genosse Karl Kautsky seinen 70. Geburtstag. Wir entblößen ihm zu diesem Ereignis unsre Grüße und bringen nachstehend eine Würdigung seines Schaffens.

Das hervortragendste Merkmal der modernen Arbeiterbewegung besteht wohl darin, daß in ihr Theorie und Praxis auf das innigste miteinander verbunden sind. Das hat davor geführt, daß die Theoretiker in der Arbeiterbewegung — wenn das auch vielen nicht zum Bewußtsein kommt — eine weit stärkere und nachhaltigere Wirkung aufwiesen, als in jeder anderen gesellschaftlichen Bewegung. Das Proletariat, das in allen Ländern um seine politische und wirtschaftliche Emanzipation kämpft, ist trotz darauf, daß in seinem Kampfe an die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungsarbeit seiner Theoretiker klagen zu können, die ihm die Erkenntnis seiner gesellschaftlichen Ziele vermittelte, das Wesen der wechselnden gesellschaftlichen Probleme zu ergreifen suchten und jederzeit die neuen Kampfformen dem großen einheitlichen Ziel der Arbeiterbewegung, dem Sozialismus, unterordnen.

Wenn schon Marx und Engels es in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts ablehnten, die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit „in diesen Rücken anzuschleppen“, sondern es vorzogen, Wissenschaft und Arbeiterbewegung miteinander in Verbindung zu bringen, so kann das in noch höherem Maße von Karl Kautsky gesagt werden, dem in der Periode des modifizierten Aufschwungs der europäischen Arbeiterbewegung die historische Aufgabe zufiel, die Lehren von Marx und Engels den zu selbständiger Bewegung erwachten Massen zu vermitteln und sie in den komplizierten Bedingungen einer neuen Geschichtsepoke weiter zu entwickeln.

Der Beginn von Kautskys Werken fällt in jene Periode, wo die seit dem Zerfall der Ersten Internationale eingetretene Krise der Arbeiterbewegung bereits überwunden war und in den wichtigsten Ländern sich starke Anlässe einer sozialistischen Massenbewegung zeigten. Die organisierte Form, in der sich dieser Aufschwung der Arbeiterbewegung vollzog, bot die im Jahre 1889 gegründete Zweite Internationale, die die politische und wirtschaftliche Bewegung des Proletariats in einen großen Rahmen vereinigte. Die theoretische Grundlage dieser Bewegung ließte Karl Kautsky in seinem 1891 erdigene „Erster Programm“, das nicht nur für Deutschland, sondern für alle Länder die Richtlinien der modernen Arbeiterbewegung formulierte.

Neben dieser grundlegenden programmativen Arbeit unternahm es Kautsky in jener Periode, die Kernpunkte der Marx-Engels'schen Theorie den breiten Massen zugänglich zu machen. In zahlreichen ökonomischen und politischen Schriften sowie in der von ihm 1883 gegründeten Revue Zeit, die er bis 1917 redigierte, suchte er nicht nur die aus den Werken von Marx und Engels geschöppte Erkenntnis in konzentrierter, kristallklarer Form den Massen zu vermitteln, er unternahm es auch, durch Anwendung der historisch-materialistischen Methode auf die mannigfaltigsten Gebiete der Forschung das Lehrgebäude des Marxismus nach allen Seiten hin zu erweitern und wissenschaftlich zu fundieren. Wenn in der modernen Arbeiterbewegung, die vor 50 Jahren nur sehr wenig „marxistisch“ war, gegenwärtig die marxistische Theorie die unbestreitbare Führung hat, so ist das in hohem Maße der Verdienst Karl Kautskys zugewiesen, der es verstanden hat, die besten Kräfte der Arbeiterbewegung in allen Ländern um sich zu sammeln und die Neue Zeit zum geistigen Mittelpunkt des internationalen Sozialismus zu machen.

Will man die theoretische Leistung Kautskys in eine Formel bringen, so ist es die, daß er die proletarische Bewegung zur Erkenntnis ihres eigenen Seins und ihrer gesellschaftlichen Rolle gebracht hat. Ausgerüstet mit einem umfassenden Wissen und einer tiefen Kenntnis der marxistischen Theorie führte Kautsky die oft spontan und unklar empordrängende proletarische Bewegung erst zum Bewußtsein ihrer Ziele, er bereitete sie von den ihr anhaftenden kleinbürgerlichen Schlacken und baute ihr die „Seele“ ein, die notwendig ist, um sie zur größten Kulturbewegung aller Zeiten zu machen und die sozialistische Theorie auf das Niveau einer universalen Weltanschauung zu heben.

Aber Kautsky war nicht nur der „Staubengelehrte“, der der proletarischen Bewegung die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Forschungsarbeit vermittelte, er war auch — so lebt er sich auch persönlich im Hintergrunde bielt — ein Mann der Tat, der entscheidenden Einfluß auf den Gang der deutschen und der internationalen Parteidynamik ausübte. Er hielt es mit der Marx'schen These: „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“ Darum griff er mit der ganzen Leidenschaftlichkeit, die ihm innerwohnt, stets mit aller Energie ein, wenn es galt, die Arbeiterbewegung vor gefährlichen Abirrungen zu bewahren und in den Reihen der Partei jenen mit klarer Erkenntnis gepaarten Willen zu erzeugen, um über die Gegenwartszögern hinweg die großen Zukunftsaufgaben der Bewegung zu sichern.

Diese Eigenschaft Kautskys, der seine Aufgabe stets durchdringend, unbestimmt um Kunst oder Missgünst der Stunde die Wahrheit zu finden, die die kämpfende Klasse nicht minder braucht wie der einzelne Kämpfer, brachte ihn oft in den Mittelpunkt innerer Auseinandersetzungen, machte ihn zum Gegenstande leidenschaftlicher An-

Central-Theater

Fernsprecher 12312

Unbeschreiblicher Erfolg

Die Welt im SpiegelGroße Ausstattungs-Revue
in 27 Bildern170 Mitt-wirkende 170
Endlose LachstürmeAnfang 8 Uhr
Vorverkauf ab 11 Uhr in der Russen
unterbrochen zw. 10**Schweizerhäuschen**Schweizer Str. I.
Stralsund 1-12, 1029
Jeden MittwochVolkstümlicher Tanz.
Vereinszimmer an einigen Wochentagen frei.**Allgem. Deutscher
Ortsausschuss****ADGB****Gewerkschaftsbund
Dresden**

Telefon 91c 4.1.

Betriebsräte Gruppe VI (Holzindustrie). Sonnabend den 16.
11. Uhr, im Volkshaus, Saal 1. Versammlung. Anordnung:
1. Vorsitzender: Holzindustrielle Zeugstagen. Stellvert.: Müller, Dieb.Vertriebungsvertreter des Blauenischen Gründes. Sonnabend
abends 6½ Uhr, im Döbelner Hof, Kreisl. Kulturrat 104.
Versammlung. Anordnung: 1. Vorsitz: Vorstand: Vorstand: Vorstand:
der Betriebe. Zeugstagen aus der Krautempfehlung. Heierer:
Unterzuhörer: Biedelj. 2. Abgeordnete. Alle in den Gewerkschaften:
zurückhaltenden Vertriebungsvertreter und zu dieser Vergrämung eingeladen.
Die Besitzkommission Blauenischer Grund.Betriebsräte Gruppe I (staatliche und kommunale Be-
triebe, Behörden, Institute und freie Berufe). Montag den
abends 7 Uhr, im Saal der 2. Berufsschule, Schumannstraße 18.
Anordnung: Vorsitzender: Vorsitzender: Vorsitzender: Vorsitzender:
Die Reichsversammlung. Stellvert.: Verwaltungsräte: Oskar**Konsumverein Vorwärts**
für Dresden und Umg.
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.Sonntag den 26. Oktober 1924, vormittags ½ 10 Uhr
im Volkshaus, Dresden, Ritterbergstraße 2 (großer Saal)**3. ordentliche Vertreterversammlung**Tagesordnung:
1. Bericht über das 26. Geschäftsjahr 1923/24.
2. Bericht des Käufleiters über die vorgebrachte gesetzliche Revision.
3. Abstimmung über die Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Beschlusstafel über die Gewinnung des Reinertrages.
5. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern (Es werden aus: die
Wähler wegen Übernahme der Leitung einer Verwertungsfabrik.)
6. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern. (Es findet infolge Verkürzung
ausgeschrieben: die Vorstandsmitglieder Rich. Barth und Ernst
Gähler.)
7. Sitzungsänderung (Geschäftsbüro betreffend).
8. Die Auflösung der Sparzinsen.
9. Änderung der Steuerunterstützungsordnung.
10. Übernahme der Eintragsgenossenschaft e. G. m. b. H. Brand-Eckendorf.
11. Einige Anträge des Vertreters auf Grund der §§ 23 und 24 der
Satzung.Es können nur die von den Mitgliedern gewählten und besonders ein-
dringliche oder wichtige Anträge verhandelt werden. Vertretung durch
Vertreterausweise ist ausdrücklich untersagt. Der Ausweis wird nicht nur die
Aufmerksamkeit verlangt.**Der Aufsichtsrat**

Paul Berthold, Vorsteher, Dresden, Chemnitzer Straße 57

**A.-R.-B.
Solidarität** Abteilung Löbau

Freitag den 17. Oktober 1924

Großes Saalsportfestim feindlich geschmückten Saale des Gutsbezirks Löbau
befestigt in
Ball, Reitturnen, Kunstrufen, Radballspiel
ausgeführt von
Bezirks-Sauemeisterduktfabrik u. Gebrüder
Ketteler und Weiß.

Uhrzeit 6½ Uhr. (b 905) Anfang 7 Uhr.

Für Unternehmer!
**ARBEITER-
BEKLEIDUNG** zu günstigen
Fabrik - Niederlage:

22, I. Chemnitzer Straße 22, I.

Postarten mit Photographie
sowie von 4 Brief an
Photographie**R. Jähnig, nur**
Marienthal, 12
Som. 11-2. Woche 8-1Unser Preiswert! Muster-
Wintermantel 9,50, 12,50, 17,50Sportjacken ab 10,50.
Dresdner 11229
Damen-Kunststoff

Plauensche Str. 19.

Genügt! Verkauft nur in den Zonen,
die in der Dresdner Volkszeitung inferiorieren**ALHAMBRA**

Lichtspiele / Tivoli-Palast / Wettinerstr. 12

Uraufführung

Donnerstag, 16. Okt. 1924

Die Insel der Erfüllung

Ein Lustspiel in 6 Akten mit Gunnar Tolnaes

Drama

Armes kleines Mädchen

aus der Großstadt: Streiflichter des Lebens

Außerdem

Bühnenschau.

Anfang 6 u. 8½ Uhr, Sonntags 4, 6½, 8½ Uhr. (1834)

**Zur Aufklärung!**Um wiederholten Anträgen zu begegnen, mache ich darauf
aufmerksam, daß das ab Donnerstag den 16. d. M. allabendlich im
Königshof-Theater zur Aufführung gelangende Schauspiel**Carl Thomsen, der Fremdenlegionär!**Leidet eines Deutschen in der Französ. Fremdelegion in 5 Akten,
absolut nicht mit ähnlichem bereits früher hier aufgeführten
Komödien identisch ist. Es handelt sich vielmehr um ein von
meinem verstorbenen Freunde A. E. Preuß verfaßtes Original-Lebens-
bild, welches nie im Druck erschienen ist und von dem sich die
Original-Manuskripte allein in meinen Händen befinden.

Dresden, Mitte Oktober 1924.

Adolph Rodeck(ehemal. Mitglied der Reinhardt-Bühne, Berlin)
Direktor des Königshof-Theaters.

Ab Donnerstag

Ab Donnerstag

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Fernruf 17060

Der schönste Roman
der weltbekannten schwedischen Dichterin und
Nobelpreisträgerin**Selma Lagerlöf:****Gösta Berling**2 Teile im Film
Regie:
Mauritz Stiller je 6 AkteIn den Hauptrollen die bedeutendsten
Künstler Skandinavien**Originalaufnahmen aus Wermaland,**
der herrlichsten Landschaft Schwedens**Personenverzeichnis:**

Gösta Berling Lars Hanson

Majorin Samzelius Gerda Lundquist-Dahlström

Ihre Mutter Hilda Forslund

Major Samzelius Otto Elg-Lundberg

Bergwerksbesitzer Melch. Sinclair Sixten Malmertell

Gustafva Sinclaira, seine Frau Karin Svanström

Marianne, dess. Tochter Jenny Hasselquist

Gräfin Martha Dohna Frih. Ellen Cederström

Gräfin Ebba Dohna, i. Stieftocht. Mona Martenson

Graf Henrik Dohna, ihr Sohn Torsten Hammarén

Gräfin Elisab. Dohna, d. Frau Greta Garbo

Sintram Sven Scholander

Kapitän Christian Bergh . . . Svend Kornbaek

Beerencreutz Hugo Rönnblad

Rutger von Oernecou . . . Knut Lambert

Patron Julius Oskar Bergström

Major Anders Fuchs . . . Gaston Portefax

Scenen von nie gezeigter unerhörter Wucht
wechselt mit den herrlichsten Stimmungsbildern**Gösta Berling**

Das Meisterwerk nordischer Filmkunst

Gösta Berling

Der Film märchenhafter Natursehönheiten

Gösta Berling

Das hohe Lied der Jugend und Liebe

Gösta Berling

Selma Lagerlöfs lebendig gewordener

Roman

Gösta Berling

I. Teil

Der Film, der überall, wo er gezeigt wurde,
rauschenden Beifall fand,
erlebt seine**Uraufführung für Sachsen**

am

Donnerstag den 16. Oktober

in den

Kammer-Lichtspielen

Wilsdruffer Straße 29

Täglich 4, 1/47 und 1/8 Uhr

Die gute „Kessel“-Wurst!

Breslauer Wurst in feinster Qualität

Inhaber: Oskar Kessel, Central-Hotel-Garten, Ecke Prager Straße

Röhrlach 16, mein lieber Gott, Kessel-Wurst am Wiener Platz! 1689

Kaffee Held

16 Wilsdruffer Straße 16

Donnerstag, abends 8 Uhr

auf viele Stunden 1929

Opern-Abend

Breslauer Opernhaus. — Zeitung: Breslauer Witz-Zeitung.

Elysium Räcknitz

Endstation Linie 6

Donnerstag und Sonnabend

1470

Große Ballfeste

Kunst und Kegelspiel für Vereine

11 und Klubs noch frei. 11

Dresden 11229

Damen-Konfektion

11

Genießen! Verkauft nur in den Zonen,

die in der Dresdner Volkszeitung inferiorieren

Tymians Thalia-Theater

Karlstraße 6, Str. Elektr. Linien 6 u. 7

Der

Spiritismus

in der

Küche

Schlager kommt!

Dazu herrliche lob. Lieder u. Soloszenen

— Selbststreich! —

Kleine Preise! —

Alle Verzopfkarren gültig!

Sachsen**Nationalistischer Janhagel**

Am 15. April 1923 gab der Sächsischen Kirchenchor in der Thomaskirche zu Leipzig zum Festen der Auferstehung ein Konzert, dessen Beifall zu wünschen übrig ließ. Nach Beendigung des Konzerts begaben sich die Mitglieder in die Ratskellerwirtschaft. Etwa gegen 10 Uhr sangen sie noch einige Heimatlieder und veranstalteten im Anschluß daran im Einverständnis mit dem Wirt eine Telleransammlung, um den Ertrag für die Auferstehung aufzubessern. Zur Aufführung an dem Abend hielt ein Herr eine Ansprache. Die Anhörenden erhörten sich und hingen das Deutschlandlied. Unter den Wählern befanden sich der Kaufmann Lütkens und ein Dr. Siever mit seiner Tochter. Sie waren bei der ersten Strophe angetreten, hatten jedoch dann wieder hingestellt. Das Ereignis bei den übrigen Wählern, die in "patriotische" Stimmung geraten waren, bestürzte Unwillen, da insbesondere Links für einen Ausländer gehalten wurde. Als die Sängerinnen kamen, wurden Stimmen laut: "Ruhmt von den Lungen nicht, die sind nicht einsatzfähig". Andere riefen: "Kaufz, raus! und wegziehen". Der Wirtschaftsleiter erkannte das Bedrohliche der Situation und forderte Links und Dr. Siever zum Zahlen und zum Verlassen des Lokals auf. Während Dr. Siever sich mehr bedrückt, weil es Links für richtiger ist, dem Ansturm des Menge nach Worte und Waffen zu widerstehen. Der Zuhörer weigerte sich eine Schande zu erkennen. Links hatte nunmehr die Aufforderung des Wirts folgend, kaum seinen Wein bezahlt, als er gehen mußte. Dabei wurde er mit den Fäusten geschlagen und mit Fäusten getreten und ihm der Zug nach vorne und Schläge zerrissen. Auch Briefumschläge wurde ihm entwendet. Schließlich wurde er zum Lokal hinausgeworfen, wobei er mit einem harren Wagenstand einen Schlag auf den Kopf erhielt, so daß er ohnmächtig und in verschiedenen Wunden blutend liegen blieb.

Als Teilnehmer an dem Ereignis hatten sich später der Kaufmann Lütkens, der Schuhmachermeister Hölzer, der Antimann Kappeler, der Schuhmachermeister Hölzer und die Kaufleute Schaufler, Seiffert und Sträter nebst gemeinsamem Landstreitkumt zusammengesetzt und traten wegen gemeinsamer Landstreitkumt in Verantwortung. Das Schöffengericht holt nur Vollerstattung und Gefängnis für überführt und erlaubte bei diesen auf 3 Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten mangelnd ausreichender Beweise freigesprochen. In der gleichen Anhörung erschien auch noch Vollerstattung, während die Verurteilungen von Schaufler und Seiffert erfolglos waren. Bei Schaufler wurde festgestellt, daß er eine leichte Meinungsverschiedenheit und nach Links geworfen wurde, ohne jedoch zu treten. Seiffert hatte die Menge beim Hinauswegen des Wirts aus dem Lokal beobachtet. Die von Schaufler und Seiffert gegen diese Verurteilung eingelegten Revisionen wurden abgewiesen.

Da das Schöffengericht beiden Angeklagten aber eine Verurteilung von drei Jahren ausgesprochen hat, werden auch die vorbereitete Strafe nicht absitzen brauchen.

Der Ausbau der Sächsischen Werke

Die Landesstelle für Gemeinwirtschaft hat die Elektrizitätsversorgung Richtlinien aufgestellt, denen wir folgendes entnehmen:

Die Elektrizität hat sich zu einer zentralen und universellen Leistung, die eine jede Seite unseres Kulturerbens, die Gesellschaft unsres wirtschaftlichen, sozialen, geistigen und politischen Lebens beeinflusst. Das Volk willig und gut mit elektrischer Energie zu versorgen, ist eine wirtschaftliche, soziale, dogmatische, ist eine kulturelle Aufgabe von großer Bedeutung geworden.

Die allgemeine und umfassende Verwendung der Elektrizität, als Leistungskraft und unter gewissen Voraussetzungen auch zum Heizen und Kochen ist nur noch eine Frage der Energiezulieferung und einer planmäßigen Verteilung der Energie auf jüngste Erfolge unter Ausschluß jedweder privater Interessen erreicht werden kann. Die Elektrizitätsversorgung kann nur als Gemeinwirtschaftliche Organisation dienen, kann nur als Gemeinwirtschaft das ist gestellte Ziel erreichen.

In Sachsen hat die staatliche Elektrizitätsversorgung in den Jahren ihres Bestehens von den durch den Krieg und die Nachkriegszeit verursachten Schwierigkeiten eine vielversprechende Entwicklung genommen. Die "Sächsischen Werke" stellen (nach heutiger Form als Aktiengesellschaft), eine gemeinwirtschaftliche Organisation mit Selbstverwaltung dar, deren Ausbau unter Beteiligung unserer Volksbildung unser gesamtes Wirtschaftsleben auf eine Stufe zu heben vermag.

Der weitere Ausbau der "Sächsischen Werke" muss sich besonders in der Weise vollziehen, daß alle Energiequellen, so wie Kohlengewinnung, in die gemeinwirtschaftliche Versorgung einbezogen werden und die Energieverteilung eine und rationell vorgenommen wird.

Dieethelm von Buchenberg

Eine Schwarzwald-Geschichte
von Berthold Auerbach

Die Furcht vor einer Wechselschuld erschien ihm jetzt fast nur als ein Aberglaube, und der Wein erfüllte sein Herz wie noch nie. Auf die Pütten der Wirtsleute Franz versprach er, über Nacht zu bleiben und von Altenstadt zu besuchen. "Das Haus Dieethelm bleibt," halb selbstsüchtig; es wußte niemand, was er damit meinte. Er ging nun hinaus vor das Tor, um seine Schuhe zu sorgen und der Mutter Nachricht zu geben. Dieethelm die beiden Brüder mitten im Geiste über ihn; er war voll guter Laune, als ihm Medard das Geld für die verlaufenen siebzig Pfund hammer überwarf, benötigte ihm ein nachstes Trinkgeld ein und beschaffte ihm, ein Bierwerk zu nehmen und rückt noch Buchenberg zu seinem Platz zur Aufnahme der neuen Worte und Schafe. Medard mit seinem Bruder in die Linde Nacht.

Sechstes Kapitel

Dieethelm wollte nun sogleich von dem Kastenverwalter schehen auslösen, aber er überlegte, daß er dann ohne Geld sei, und noch nie hatte er solche Freude an diesem Tage heute.

Das Wartegewühl verließ sich allmählich; die großen Wagen, mit lustigen Bauern und Bäuerinnen voll besetzten schon in ungehemmtem Schritt durch die heimwärts führten, in den Främerbuden wurde beengt und gehämmert, und die Pferde der Überlebenden wurden zur Abendtante an den Marktbrunnen geladen. Es war Dieethelm, der in Gedanken verloren, allein saß, als bliebe er zum erstenmal in seinem Leben in fremden Drittel über Nacht, und als sei er fern in der Welt und diese Stadt ihm nicht wohlbekannt und unbekannt. Er wartete noch, bis auch seine Puppen zur Träume wurden, dann ging er abermals nach dem Kaufhof, um die Besiedelung der eingelaufenen Vorräte nach Helmator angeworden. Als begannen das eben an-

Zu den wichtigsten Aufgaben der "Sächsischen Werke", die mit großtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden müssen und dem gesamten sächsischen Volle großen Nutzen versprechen, gehören:

a) Die möglichste Ausschaltung des heutigen bestehenden Kettenhandels in der Elektrizitätsversorgung. Es sind mit dem zur Zeit noch bestehenden Zwischenliegern Vereinbarungen zu treffen, die deren berechtigte Belange berücksichtigen und so die Erfüllung der Gangs erwünschten Forderungen ermöglichen.

b) Die Anwendung der Elektrizität für Koch- und Heizzwecke, namentlich auch in sogenannten Wärmeheizungsanlagen nach Möglichkeit zu fördern und dafür zu sorgen, daß die elektrische Arbeit für diese Zwecke erheblich ist, die die allgemeine Verwendung wirtschaftlich rechtfertigt.

c) Die führende Beteiligung an der Fernabfuhrung und deren Regelung nach dem von der Landesstelle für Gemeinwirtschaft in der im Jahre 1923 den Ministerien vorgelegten Entwurf über die gemeinwirtschaftliche Regelung der Abfuhrung aufgestellten Pläne, zu dem Zwecke, für die gesamte Wärmeversorgung eine einheitliche und rationale gemeinwirtschaftliche Organisation zu schaffen, die das Gegenüberkommen ausschließt.

d) Die ermöglichen der direkten Haushaltungsversorgung, eventl. in Verbindung mit den Gemeinden und Gemeinschaften.

Die Landesstelle für Gemeinwirtschaft steht in der Lösung dieser Aufgaben eine konsequente und notwendige Weiterbildung der Aufgabe des Staates, die die sächsische Regierung im Jahre 1916 in ihrer Denkschrift anerkannt und in Angriff genommen hat, aber auch die Verpflichtung des Staates, die wirtschaftliche Lage des Volkes durch gemeinwirtschaftliche Einrichtungen zu heben, die keine doctriinen Spekulationen, sondern erprobte Realitäten sind.

Jugendburg Hohnstein

Vom Zweigauschuß Sachsen des Verbandes für Jugendberge war für Sonntag eine Mitarbeiter-Versammlung nach dem Besuch der Annenstraße (Humboldtstraße) einberufen, die von 202 Personen aus 22 Orten Sachsen besucht war. Linse- und rechteckige sowie auch "überblätterte" Vertreter der Verbände, Schwestern und zwei Vertreter des Finanz- und Wohlfahrtsministeriums waren anwesend. Reihenweise erklärte eine für Jugendberge neuende Seite eine Störung dieser Versammlung, indem sie vor den Toten des Annenstraße-Vorabes verriet, in denen dem Verband des Zweigauschusses grobe Unzulänglichkeiten vorgeworfen waren. Nachdem jedoch ein Herr Schneider, Hellerau, die Zahl des Anwaltes nicht aufzufordern gehabt, war die Sitzung beendet. Der einflussreiche Vortrag des Vorsitzenden Otto Richter illustrierte die Vorarbeiten und die Entwicklung bis zur endgültigen Übergabe der Burg Hohnstein an den Verstand des Zweigauschusses. Mit der Bitte um allzeitige Mitarbeit schloß der Vertragsunterhaltung unter lautem Beifall. — Nachdem Herr Ministerialrat Dr. Meier (Arbeits- und Wohlfahrtsministerium) seine Sympathie für das Werk ausgesprochen und besonders hervorgehoben hatte, daß es zu seinen Aufgaben gehörte, nicht nur die frische und gesunde Jugend fürzulegen, sondern auch der gefunden Jugend zu helfen, gab er als Votabeschluß der Regierung 5000 M. Hierauf wurde eine schöne Weißtage-Scheckkarte mit dem Aufdruck "Für treue Witzarbeit" an die Anwesenden verteilt. Dieses geschmackvolle Geschenk, gebraucht bei der Feier in Baden und Kassel, enthielt wissenswerte Artikel, gute Gedanken des Herrn Professors Georg Ester, Aufführungserinnerungen der Befreiungen des Verbandes für Jugendberge, Wanfall-Wegweiser und Wirkarbeiter für die Jugendburg Hohnstein, wie sie das Diebels schön und toll zeigt. — Die weitere Debatte und Konsultationen, je ein Vertreter des Finanz- und Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, je ein Vertreter des Arbeiter-Vorstandes und des Gewerkschaftsratsausschusses für Leibesübungen Sachsen, ein Vertreter der Gruppen für Jugendberge und zwei Vertreter der Jugendlichen. — Zur engeren Wahl als Bürgermeister standen: Konrad Dahmen (Altd., Dresden), Hugo Hoffmann, Friedeburg (V. B.), Albert Thierbach (Monteith). — Eventuell zugesetzte Unterführungen werden an die Geschäftsstelle des Zweigauschusses Sachsen: Dresden-N., Hospitalstraße 7,

Aus den Organisationen

Eine am Sonntag im großen Saale des Gewerbeschulhauses in Meißen tagende, sehr stark besuchte Konferenz des 7. Unterbezirks beschäftigte sich mit den wichtigsten Fragen der Reichs- und Landespolitik.

Nach einem Referat des Genossen Schwarz wurde folgende Resolution angenommen:

"Die Sonntag im 12. Oktober in Meißen tagende Konferenz des 7. Unterbezirks (Meißen, Riesa, Großenhain) erachtet den Landesparteitag, folgendes zu beschließen:

Dem Landesparteitag der sächsischen Sozialdemokratie können die Ergebnisse der Politik der bestehenden Regierungsposition nicht genügen. Die Umstände, unter denen die gegenwärtige Regierung gebildet wurde, erfordern die Durchsetzung einer Politik, die der parlamentarischen Stärke der Sozialdemokratie entspricht. Der Parteitag hält die Teilnahme an einer Abstimmungswahlung nur dann für möglich, wenn bestimmte, noch näher zu formulierende Absichten und Forderungen beachtet werden. Um eineklärung der jetzigen unabhängigen Landesparlamentarier, folgendes zu beschließen:

"Die Landesparlamentarier, die die Nominierung der Landesregierung keinen Erfolg, werden die Landesministerien und die Landtagssitzung beauftragt, die Maßnahmen zu treffen, die die Auflösung des Landesparlaments herbeiführen."

Die staatliche Stenographielehrprüfung vor dem Stenographischen Verein wurde am 26. und 27. September 1924 in Sachsen. Von Beruf war einer Student, während je zwei Beamte, Lehrer oder Handlungsbürokrat oder beruflos waren. Die 1. und die 2. wurden je einmal querfaßt, in den übrigen Hälften die 2.

Dresdner Chronik**Die soziale Bedeutung des Kleingartenwesens**

Der preußische Wohlfahrtsminister hat in einer Verfügung auf den Oberpräsidenten von Brandenburg und Berlin anlässlich eines Besuches um Freigabe von Kleingartengelände eine Entscheidung gefällt, die von allgemeiner Bedeutung ist. Der Magistrat Berlin hatte von einer Anweisung an die Kleingartenschiedsgerichte erachtet, wonach das Vorhandensein öffentlicher Interessen als wichtiger Grundlegendegrund anzusprechen sei. Darauf antwortet der Minister in seiner Verfügung:

"Es sind mir mehrfache Fälle bekannt geworden, in denen ohne ausreichende Gründe Kommunalverwaltungen, die Siedlung bejüngt, die Errichtung aufzudrängen scheinen, in denen ohne ausreichende Gründe die Vorarbeiten und die Entwicklung bis zur endgültigen Übergabe der Burg Hohnstein an den Verstand des Zweigauschusses. Mit der Bitte um allzeitige Mitarbeit schloß der Vertragsunterhaltung eine Siedlung ab, die Siedlung bejüngt. Der einflussreiche Vortrag des Vorsitzenden Otto Richter illustrierte die Vorarbeiten und die Entwicklung bis zur endgültigen Übergabe der Burg Hohnstein an den Verstand des Zweigauschusses. Mit der Bitte um allzeitige Mitarbeit schloß der Vertragsunterhaltung eine Siedlung ab, die Siedlung bejüngt. Es kommt hinzu, daß ich ohne Gesetzesänderung gar nicht in der Lage sein würde, die Kleingartenschiedsgerichte zu einer derartigen Rechtsprechung anzuwenden. Eine solche Rechtsprechung könnte ferner auch nicht auf die Kommunalverwaltungen beschränkt bleiben, sondern alle anderen öffentlichen Stellen (insbesondere Provinz, Staat, Reich) würden mit gleichem Rechte den gleichen Anspruch erheben, so daß die Privatgenümer legen Endes allein in einer ungünstigeren Lage wären als der öffentliche Besitz, obgleich die Kleingartenordnung in erster Reihe öffentliches Land für Kleingärtner in Anspruch nehmen will.

Aber ganz abgesehen von diesen Gründen scheint mir der Antrag der Stadt Berlin von einer grundsätzlich melierten Siedlung gegenüber dem gesamten Kleingartenwesen überzeugend, wenn er ihm „wichtige kommunale Anlagen von großem öffentlichen Interesse, wie Schularbeitsplätzen, Erholungsplätze für Schwerriegelsbeschädigte und für tuberkuloseverdächtige Kinder, Sport- und Spielplätze“ gegenüberstellt und ferner angibt, daß mangels Freigabe des Kleingärtnerlandes wichtige Verkehrswägen nicht in Angriff genommen oder ausgeführt werden können. In letzterer Hinsicht dürfte schwerlich ein Kleingartenschiedsgericht die Freigabe versagt haben; was aber die Gegenüberstellung jener sozialen Zwecke des Kleingärtner angeht, so vermutje ich, dabei die Einschätzung des Kleingartenwesens selbst als einer der wichtigsten und dringlichsten kommunalen Aufgaben, deren ernsthafte Anangriffnahme durch Schaffung großzügiger und weiter Dauerkleingartenanlagen leider noch fällt in den Anfangen steht. Niemand wird die außerordentliche Bedeutung der von der Stadt angeführten sozialen Zwecke erkennen, aber es wird nötig sein, daß die Städteverwaltungen daneben die Kleingärtner als vollberechtigt einschalten und ihnen den ihnen nach ihrer schwer zu überzeichnen Bedeutung für

Herd zu machen." Der Kastenverwalter fand das klug und lobte das Haus Dieethelm, und dieser fand ein eigenes Wohlgefühl darin, mit Prahlereien um sich zu werben, und sie bildeten ihn nichts als reine Wahrschau; denn es ist ja gleich, was man besitzen mag, wenn nur die Menschen daran glauben: der Glaube macht selig, und der Glaube macht reich. Endlich rückte der Kaufmann Gädler mit seinem eigentlichen Vorfall heraus: er wäre Agent einer Brandversicherungsgesellschaft, und Dieethelm sollte die eingekauft Ware und all seinen Haustat besticken. Mit überlaufenem Widerspruch verneinte Dieethelm diese Zumutung und hatte dafür allerlei unheimbare Gründe vorzubringen, die der Kastenverwalter mit Siegesstolz widerlegte, wobei er mit besonderem Nachdruck wiederholte: daß nicht der Bauer Dieethelm, sondern das Handlungshaus Dieethelm besticken müsse. Als endlich auch der Sternenwirt bestimmt, gab Dieethelm nach, aber unvergänglich beharrte er gegen den neuen Vorschlag: auch sein Leben zu versichern; ja, es wäre vielleicht darob zu einem heftigen Streit mit dem Kastenverwalter gekommen, wenn nicht plötzlich ein Zwischenfall eingetreten wäre, der Dieethelm im hellsten Glanze strahlen möchte. Ein junger Mann trat ein und fragte nach Dieethelm; dieser ging auf ihn zu und begrüßte ihn mit hoher Freude und zwang ihn, sich mit an den Herrentisch zu setzen. Nach vielerlei Widerstreben willfährte der junge Mann, der ein Seugeweb aus der Stadt war, und so viel auch Dieethelm abwehrte, bald sprach alles am Tisch aus Bob und Preis über ihn, denn der junge Handwerker, Kübler mit Namen, war Bräutigam mit der Bräutigamschwester Dieethelms aus Legewell, und Dieethelms allein war es, der das Mädchen ausstattete, so daß zu Neuzeit die Hochzeit sein sollte. Dieethelm nickte bestimmt, als der Kaufmann Gädler sagte: "Wenn der Bette Dieethelm für euch gutschägt, Kübler, könnet ihr bei mir holen, was ihr wollt." Nunmehr auf neue erholt sich das Bob Dieethelms, der mit fröhlicher Freigiebigkeit seinen Verwandten aufhelft, und der Sternenwirt nannte ihn sogar einen Napoleon. Anfangs war Dieethelm dieser Ruhm im Beisein seines Gläubigers peinlich gewesen; als aber auch der Kastenverwalter einflüsterte, war es ihm, als wochte er immer. Und als endlich der Beginn des Honoratenballes in der Post angesetzt war, trat Dieethelm so breit in den Saal, daß die beiden Gläubiger nicht vergebens aufgemacht waren.

(Fortsetzung folgt.)

die Gefundenen des Volkes an Leib und Seele zufügenden Raum gewöhnen und dauernd gehärteten; denn gerade füllt die pflegebedürftigsten Teile des Volkes, jüte die Kinder und die alten Leute, die kleinen Kleingärten Unersehliches. Bei entsprechend weiträumiger Anlage dürfen alle Großstädte, sicherlich aber Groß-Berlin, in der Lage sein, dem Kleingartenbedürfnis neben jenen andern Zwecken und ohne mit ihnen in Widerstreit zu geraten, aber sie vernachlässigen zu müssen, gebührend Rechnung tragen können."

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst schreibt zu dieser Verfügung: Man wird es nur begrüßen können, daß der Minister eine so entschiedene Stellung zugunsten der Kleingärtner einnimmt, da die Bedeutung des Kleingartenspiels leider in weitesten Kreisen der Kommunalpolitik immer noch nicht genügend erkannt wird. Wenn auch in einzelnen Fällen sicher notwendig ist, daß die Bedürfnisse der Gesamtheit den Sonderinteressen voranzustellen sind, so muß doch unbedingt, viel mehr als es bisher geschehen ist, dafür gesorgt werden, daß in den Bebauungsplänen der Gemeinden in weitem Maße für die Bereitstellung von Kleingärten gelände gesorgt wird.

Die vierte Weltwirtschaftskrise

Die 4. Deutsche Leinen- und Wäscheschau wurde am Dienstag vormittag in Gegenwart von Vertretern staatlicher und wadischer Behörden im Ausstellungsgebäude eröffnet. Der ehrenamtliche Geschäftsführer der Weltw., Herr Karl Radloff, sprach in seiner Begrüßungsrede den Vertretern der Industrie seinen Dank aus für die zahlreiche Beteiligung der Ausstellung und wies auf die bedeutende Entwicklung hin, die die Leinen- und Wäscheschau seit ihrer Anfang 1923 erfolgten Gründung genommen hat. Ihr Charakter soll eine Qualitäts- und eine Verbindung von Industrie und Einzelhandel sein, für den behinderten Wirtschaftsmittel beginnende Ministerialrat Wackerl die Ausstellung im Namen der jüdischen Regierung, Reichsbaudirektor Bück wies auf die starke Vertretung der Textilindustrie im Dresdner Bezirk hin und überbrachte für seine Verbündeten den Wünschen Bürgermeister Dr. Rüdig sprach für die Stadt Dresden den Wunsch aus, daß die Leinen- und Wäscheschau eine dauernde Einrichtung im ausübenden Wirtschaftssektor unserer Stadt bilden möge. Dresden solle sein und bleiben eine Stätte, in der geistige, ideelle und fiktuelle Hochwege geschaffen werden, und deshalb verdient jedes Unternehmen, das dieses Ziel verfolgt, Förderung durch die wadischen Behörden. Auch er wünschte der Leinen- und Wäscheschau als beiden ungebrochener deutscher Leistungsfähigkeit besten Erfolg. Ein Vertreter der ausstellenden Industrie forderte den Einzelhandel zur gemeinsamen Arbeit auf. Prof. Dr. Kastner überbrachte die Grüße und Wünsche des Vierelbands, dessen Welt die Weltma sei. Sie habe in gemeinsamer Arbeit zwischen Erzeuger und Abschöpfer einen neuen Gedanken in das deutsche Kleidewesen eingeführt. Qualität, Spezialisierung und Zusammenarbeit sind die Gedanken, auf denen sich die Leinen- und Wäscheschau aufbauen. Dresden habe auf diesem Gebiete zweifellos eine große Zukunft.

Es folgte ein Rundgang durch die Ausstellung selbst, die insofern eine Überraschung brachte, als allgemein festgestellt werden konnte, daß sich trotz der jetzt graziöseren Repräsentanz der letzten Schau bedeutend vergroßert und daß auch die Leistungsfähigkeit der deutschen Qualitätsarbeiter und Arbeiterinnen sowie der Maschinen zunommen hat. Das Bild ist imponanter geworden. Noblen sozialen Dresden Firmen haben besonders Berliner Ausläufer ausgestellt, auch sind viele Firmen aus dem Reiche, Hamburg besonders, ja, auch Prager Firmen vertreten. Die Textilwerkschaften Hessen bieten eine Fülle geschmackvoller schlichter Buntdruckstoffe, die eine so wirkungsvolle Bekleidung unserer jetzt oft so einfach ausgezäumten Wohnräume bilden. Die vogtländische Spinnereiindustrie stellt eine Fülle kostbarer Decken und Spitzen zur Schau, deren Güte ja längst allgemein bekannt ist. Auch durch Veränderungen der technischen Techniken, im Erzgebirge gearbeitet, gefüllt und liegen in manchen Wunsch der persönlichen Besitzes aufzumachen, wie die Damaskus in schönen neuen Rüstern. Letztwähnlich sieht man auf dem Entfachten und Gebogenen angefangen bis zum Alteleganzen, in bauchigem Baute, mit Knöderien überzählt und durchbrochen oder in farbigem, ebenso reich verzierten Chinarepp. Die gebogene Herrenausgabe vertreten Weinfelder Firmen; Tricotagen, Wollwaren, fertige Konfektion, Tapiserien, Spezialausstellungen für die Kleinkleidung sind reizvollig vertreten. Eine besondere Ausziehung wird die mit der Wäscheschau verbundene Nähmaschinenausstellung ausüben, in der die verschiedenen Teile der Wäscherei und Nähmaschinenindustrie auf Maschinen verschiedenster Systeme vorgeführt werden.

Möge nun auch das praktische Resultat mit dem äußeren Bild und der geleisteten Arbeit Schutz halten, damit auch den Arbeitern die Möglichkeit geboten wird, nicht nur gute Waren anzufertigen, sondern auch zu kaufen. Möge diese Schau nicht jüngst den Arbeitern vor Augen führen, daß der inländische Konsum nicht unterschätzt werden darf und daß es auch in ihrer Macht liegt, den Absatz durch bessere Bezahlung der Arbeiterschaft zu heben.

Neues Leben an der Elbe

Einem Auftrag, den uns die Neue Deutsche-Wäschefabrik Elbschiffahrt e. A. G. zur Verfügung stellt, entnehmen wir die folgende Darstellung der Tätigkeit auf der Schiffswerft der Gesellschaft in Laubegast:

Neues Leben regt sich auf der Schiffswerft an der Elbe bei Laubegast. 30 Mann etwa waren früher dort beschäftigt, um die Elbampferei der Sachsisch-Sächsischen Dampfschiffahrt in Ordnung zu halten und ab und zu auch ein neues Schiff zu bauen. Heute aber ist es anders geworden. Eine Schie von 250 Mann arbeitet an neuen Aufgaben, die auch der Elbschiffahrt gestellt sind, wenn sie in dem harten Wirtschaftskampfe, der sich jetzt entspannen hat, wettbewerbsfähig bleiben will. Neues und Vieles ist erstanden in größeren Ausmaßen, nachdem die Neue Deutsche-Sächsische Elbschiffahrt die Werft übernommen hat. Die Gebäude dehnen sich und wachsen, um mit den Plänen gleichen Schiff zu halten, eine den Elsverhältnissen zugeschnittene moderne Werft zu schaffen.

Dieser Tage sind zwei neue große Elbstähne vom Stapel gelassen und in den Dienst gestellt worden. Es sind zwei Neubauten, ganz aus Eisen und nach den neuesten Erfahrungen des Sächsischenbaus hergestellt. Nur das Taufeldeck ist aus Holz, die Mannschaftsräume und einige Beliebungen, die wegen der Feuchtigkeit notwendig sind. Die beiden Schiffe, innen und außen völlig gleich, zeigen auch dieselben Ausmaße. Die gesamte Länge beträgt 66 Meter, die größte Breite 7,9 Meter, die größte Seitenhöhe 2,10 Meter und die Tragfähigkeit 600 Tonnen. Auf der Elbe muß man mit kleineren Wägen rechnen als auf dem Rhein, weil die Elbe durchweg weniger Wasser hat als der Rhein. Ungefährlich muss der Schiffsbauer an der Elbe eigentlich darauf bedacht sein, die Wirtschaftlichkeit der Schiffe durch besonders gute fügsame Konstruktion zu erhalten.

Der Gegensatz zwischen den alten Elbstählen und den neuen Fahrzeugen fällt selbst dem Auge sofort in die Augen. Ein alter Wunsch der Steuerleute auf den Elbstählen ist erfüllt. Anstatt des langen Baumes, durch den mühsam und unhandlich das Fahrzeug gesteuert wurde, erhebt sich auf dem Achterdeck ein Steuerhauschen, genau so wie auf den Dampfschiffen. Der alte Steuerbaum ist verschwunden und an dessen Stelle das Steuerstab getreten, in der gleichen Art, wie es auch die Elbampfschiffe führen. Auch auf dem Dach, das natürlich aus Holz besteht, ist eine bemerkenswerte Neuerung eingeführt.

und zwar die abnehmbaren Stulpfen. In Zukunft ist also auch der Nebelstand vermieden, daß beim Einladen und Lösen der Schiffe die Greifer ausschlagen können. Beides wird schneller und müheloser vorstellen geben als früher.

Besonders auffällig wird der Unterschied zwischen eins und zwei, wenn man die steile Schiffslader in die Wohnung des Steuermanns hinebringt. Küche, Wohn- und Schlafraum und Vorortskammern stehen ihm zur Verfügung. Alles ist modern und gediegene in der Schiffszimmer und Schifferei hergestellt. Die ganze Wohnung ist breumöbeliert. Die Küche ist modern eingerichtet, wie in einem neuen Hause, der Wohnraum mit getrenntem Sofa und sonniger Annexenrichtung und der Schlafraum mit prächtigen Betten ausgestattet, daß es sich wohl lohnen würde, als Gast des Steuermanns eine Fahrt elbabwärts, bis Danzig, aus dem Reichtum zu verbringen. Eine elektrische Klingelanlage gibt dem Steuermann die Möglichkeit, sich mit den Mannschaften am Borddeck in Verbindung zu setzen und jeder Mann hat sein eigenes Schlafgemach. Auch im Innern der Schiffe sind eine Menge Neuerungen getroffen. Die Schotten sind aus Eisen und mit einer grauen Farbe angestrichen, die ungemein sauber wirkt. Die Schiffsboden selbst ist mit einem neuen Eisenlack gestrichen, der viel länger hält als die früheren Lade.

Der weitere Ausbau der Werft in Dresden-Laubegast macht es auch notwendig, daß neue Mannschaftsräume eingerichtet werden. Dazu ist daran Bedacht genommen worden, daß die sozialen Einrichtungen ausreichend sind. E.g. Waschraum und Kleiderkram modernen Ansprüchen genügen. Ein gewohntes, langgezredtes Haus, das fast fast bis zur Elbe zieht, gewährt einer Reihe von Werftbeamten ein angenehmes Unterkommen. Ein neues, großes Schifferheim, in dem mindestens weitere 40 Mann von der Werft Unterkommen finden können, ist geplant.

Der Schiffsbau hat seine Tücken. Es hat Zeiten gegeben, die auch wieder eintreten können, daß wenig im Schiffbau an mir ist. Um dann soziale Schwierigkeiten zu verhindern und nicht zu Arbeitsentlassungen zu müssen, ist eine soziale Reserveabteilung eingerichtet worden, in der die Werftarbeiter untergebracht werden können. Hier werden landwirtschaftliche Nachkommen in Massen beschäftigt, fertig ausgebildet und vertrieben, so daß die Werftarbeiter voll arbeiten können, auch wenn im Schiffbau keine Seiten eintreten.

Die beiden ersten modernen Schiffe sind am 11. Oktober in Wasser gekommen. Weitere sollen folgen.

Der Fahraddieb

Der Diebstahl von drei Fahrtränen und einem Magnet war der 1898 in Dresden geborene Arbeiter Heinrich Riedorf verübt. Riedorf ist wegen Fahraddiebtheft schon mehrfach und erheblich zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Die neuzeitlichen Taten sollen im August und September verübt worden sein. Das erste Fahrtrahm wurde aus einem Sportfließhaus in der Bischöflichen Allee, das zweite in der Schreibergasse und das dritte in der Straße, an der Mauer entnommen. Der Magnet entstammte dem Garagenwagen eines Automechanikers. Einige der drei Räder hat Riedorf unter Vorlegung seines Einwohnerbelegs verlaufen bzw. zerstört. Die Fahraddiebtheft in der Bischöflichen Allee und in der Schreibergasse wurden von dem Angeklagten bestraft. Er wollte in beiden Fällen die Räder von Unbekannten angelauft haben, die ihm, die sie sich angeblich in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen befanden, leicht gaben hätten. Der Angeklagte ließ sich nicht führen. Das Schöffengericht nahm aber in den zwei Fällen Schlecht als zumindest erwiesen an und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis und Abzug der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Während der Verhandlung war Riedorf auf die Umstände zu sprechen gekommen, die ihm als Vorwürfen die Führung eines geordneten Lebenswandes erschweren würden. Er beschloß seine Vorlegung mit den Worten: „Um keinen, man gibt dem Strafgericht einen Streit, wenn er aus dem Gefängnis entlassen wird!“ Der Vorsteher hat sich diese Bemerkung verdorben und im übrigen auf eine Enthozierung verzichtet.

Straßenhäufende Unkenntnis

Der Kaufmann Hildebrand in Niederlößnitz hatte im Juli 1923 seinem Vertreter im Auslande 10 Eingangskästen über holländische Gulden zugesandt, also ohne Vermittlung eines Bank- und sollte jedoch eines Bergmanns gegen das Kapital für die eigene Schule schwuldt gemacht haben. D. hat sich damit verleidigt, daß es ihm langelegen habe, einen Guithaben im Auslande zu bilden; er habe angenommen, daß er die Wechsel als Aussteller unterzeichnet hätte, ohne daß sie damit unter die Zahlungsmittel im Sinne der angezeigten Gesetzesbestimmungen fielen. Das Amtsgericht hat dem Angeklagten geglaubt, daß er sich bewußt gegeben ist, damit überhaupt Zahlungsmittel ins Ausland zu senden, daß er also seine Handlung nicht als solventer angesehen hat. Gegen den Angeklagten legte das Landesfinanzamt Klage ein. Ein entzuldigbarer Irrtum könnte nicht anerkannt werden, der Angeklagte habe als Kaufmann gehandelt, die Eingangskästen Zahlungsmittel im Sinne des Kapitalflusses sind. Im Zweifelsfalle hätte er sich an zuständiger Stelle informieren müssen. Das Oberlandesgericht: Dresden hat das Richtsmitte bestimmt und damit den Freispruch bestätigt. Das Gericht in Niederschlesien kann nach dem Gesetz nur vorläufig begangen werden. Der Angeklagte hätte also wissen müssen, daß Eingangskästen Wechsel, somit Zahlungsmittel sind. Nach den Feststellungen des Vorderrichters habe der Angeklagte das aber nicht gewußt, weil die Eingangskästen kein Rezept gezeigt hätten.

Socialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, wichtige Sitzung.

Das Werk wird billiger. Wie der Arbeitgeberverband der länderlichen Wirtschaftsseite, die Süder-Januar zu Dresden, die Schäferkroft, G. m. b. H., Dresden, und der Verein der Großfabrikanten von Dresden und Umgegend bekannt gemacht, kosten von heute ab: 1. Sorte 4 Pfund 72 Pf. 2. Sorte 4 Pfund 64 Pf.

Neber die Sozialabgaben auf die Einkommensteuer von den Wirtschaftseinheiten teilen die Landesfinanzämter Dresden und Leipzig mit: Noch den 6. Durchführungsbestimmungen über die Sozialabgaben auf die Einkommen- und Körperersatzsteuer für das Kalenderjahr 1924 können die Haushalte wegen vorwiegend höherer Ausgaben für größere Verpflegung eine besondere Hebung der am 10. Oktober 1924 und am 10. Januar 1925 fälligen Sozialabgaben beantragen. Zur Erleichterung für die Steuerpflichtigen haben die Landesfinanzämter Dresden und Leipzig sich auf Anregung des Landesdelegiertenverbandes eine Haushaltshilfeverein mit eingeschlossen erklärt, daß die Haushalte für die Berechnung der am 10. Oktober 1924 und am 10. Januar 1925 fälligen Sozialabgaben auf die Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1924 von den innerhalb des Vorabgeschäftsjahrs (8. und 4. Kalenderhalbjahr 1924) vereinbarten Wiegungen statt der sozialen Abgaben auf die Wirtschaftsleistung einen Werbungsaufschluß in Höhe von 75 v. H. der am 10. Oktober 1924 und am 10. Januar 1925 fälligen Sozialabgaben erlangen. Durch diesen Vorschlag wird die Wirtschaftlichkeit der Sozialabgaben auf die Einkommensteuer von den Wirtschaftseinheiten ebenfalls erhöht.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Gruppe Dresden-Gohlis. Freitag, 7.10.24, 11.00 Uhr, im Saal des Deutschen Reichsgerichts. Bericht über die Wirtschaftssituation.

Mittwoch den 16. Oktober 1924

Böllzeitung

Seite 7

Schwäb. Freitag den 17. Oktober, 7½ Uhr, wichtige Mitgliederversammlung in der Schweizerei. Referat Genosse Sander. Nachdem Urwahl der Delegierten zum Landesparteitag. Erheben aller Parteigenossen ist Pflicht.

Badische Zeitung. Donnerstag den 16. Oktober, abends 7½ Uhr, im anderen Gasthof, Badisch, wichtige Mitgliederversammlung mit Vortrag des Genossen Dr. Wedel über: Sachverständigengutachten und Schätzjelle. Zur Urwahl müssen die Mitgliedsbücher mitgebracht werden.

Gruppe Hermisdorf. Sonnabend den 18. Oktober, abends 8 Uhr, Gruppenversammlung beim Genossen Hermann Hering. Wichtige Parteilegungen, deshalb werden die Genossinnen und Genossen um starke Beteiligung erucht.

Gruppe Ottendorf-Okrilla. Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im Ratseller Mitgliederversammlung. Wichtige Lageordnung mit Urwahl zur Landeskonferenz. Alle Genossen haben zu erscheinen!

Gruppe Lauterbach. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Gasthof Heisterer Blick Vortrag des Genossen R. Hahnwald. Im Anschluß daran Urwahl zur Landeskonferenz.

Gruppe Radeberg. Donnerstag den 16. Oktober, abends 8 Uhr, Diskussionsabend im Saale des Vereinshauses, Neue Str. 8. Vorstands- und Fraktionsbildung erfolgt Montag, 20. Oktober.

Kreisdelegiertenkonferenz Groß-Dresden

Die am 12. Oktober im Volkshaus tagende Kreisdelegiertenkonferenz nahm zunächst Stellung zu den Aufgaben der Gruppen im Landeskongress. Der Berichterstatter geno. Wedel führte dazu u. a. folgendes aus:

„Der Landespolitik müssen die Grundsätze folgen, welche die klassische sozialistische Literatur an die Hand gibt. Auch heute noch ist für den Sozialisten der Staat nur über ein Organ, das der Sozialistische untergeordnet ist. Der Sozialist des neuen Staates darf nicht ein Zerrnen sein, ein Diener des Systems, sondern er muß ein Mann sein, der sich bewegt in die Entwicklung stellt und der dieser Entwicklung entsprechende Formen sucht. Die Demokratisierung der Vermögenswirtschaft ist auch eine Bedingung für die Verwirklichung des Sozialismus. Sie ist zwar nur ein neues Land und dessen Regierung ist noch oft nur schwühsame Egoismus für die Reichsregierung. Es kommt aber darauf an, daß mit der Durchführung dieser Gesetzestatuten, die in der Lage sind, bei dieser Durchführung einen Erfolg für das Proletariat herausschaffen. Die jüngste Resolution ist gefasst worden, um dauernde positive Arbeit zu leisten und das Verteilende zu erhalten. Damit beruht sich aber nicht, daß es hier Landen ist und lange in die Ferien geschickt werden, und das ist vom Finanzministerium und Steuerermäßigung für die Abenden nachdrücklich wurde während er gleichzeitig bestimmt wurde, daß in den Nissen der Wille zur Arbeit geherrschen muss. Der Redner beharrt des weiteren die Behandlung des Wahlkampfes im Landtag und die Form, wie die Demokratisierung der Verwaltung aussehen müßte.“

„Eine Partei wird nur dann ihre Macht ausüben können, wenn sie gewissen hohen ethischen Prinzipien steht. Der Bandenkrieg hat sich schwerer über fast einmütig gegen die Koalition ausgeschlagen. Interessant ist, daß heute auch der Sozialdemokratische Parlamentarientum teilte, daß Stegemann die Koalition gebildet habe, um die Sozialdemokratie zu halten. Die Politik der sozialistischen Politik sind heute die Herren Blücher und Wedel. Bekannt werden soll aber nicht, daß die Koalition anfangs möglich war, mit welcher Grundstellung die aufstrebenden Parteien die Verhandlungen dieser Gesetze herangehen. Hier ist der Redner zweifellos zufrieden.“

„Der Redner betonte, einzelne Abbaufälle und er zeigte auch einigen Tatkosten und Auswirkungen, von welchen Nachteil die Koalition in Verwaltung, Polizei, Justiz und Schule erfuhr. Er bezweckte einzelne Fälle des Abbaus als unbedingt. Ein befürwortetes Abbaustück sei, das auch schon von der sozialdemokratischen Presse über die anstehende Sozialpolitik gesprochen ist. Helfen könne nur die Auflösung des Sozialdemokratischen Parteien, eine größere aber nicht einheitliche. Die Sozialdemokratie ist neu geworden durch ihre große Menschlichkeit. Diese Menschlichkeit muß auch die Überland behalten, bei der Sozialreform und Beendigung des Krieges. Aus menschlichen, aber auch aus politischen Gründen müssen wir die Regierung Beijerens verlassen. (Großer Beifall).“

„Als der Redner noch einmal zusammenfassend die Forderung stellte: „Schluß mit dieser Koalition! Schluß mit diesem Landtag!“, antwortete ihm launenhaltender, sich wiederholender Beifall. Die Aussprache, die sich mit die ganze Konferenz in den Gang setzte, bewegte erfreuliche der Genossen. Er schloß zu den einzelnen, vom Referenten angeschnittenen Stellungnahmen, um sie zu begründen bzw. aufzufüllen, er erklärte u. a.: Die angegriffene Präsidentschaft sei nur die Stellung der Angreifer, die fair täglich gegen die Minister in Wort und Schrift erhoben werden. Er ging auch des näheren auf den Beijerens ein, in dessen Beurteilung er nicht mit dem Referenten übereinstimmt. Es folgte Genosse Geißler, der u. a. sagte, Koalitionspolitik sei keine Frage, die wegen einzelner Personen gestellt werde, auch der Beamte müsse sich damit abfinden, das er in Umständen bei veränderten Verhältnissen in seiner Stellung zu dauernd geändert sei. Es sei aber grundsätzlich zu fragen, zu Abmachungen gekommen seien, die es den bürgerlichen Parteien ermöglichen, sich in der Sozialenfrage so durchzusetzen, wie sieheken. Es bedauerte des weiteren die Art und Weise, von manchen Stellen (z. B. Gewerkschaftszeitungen) gearbeitet werden. Wünsche u. Wünsche betont, daß seine Arbeit im Ministerium nur in der Ausarbeitung des Arbeitschulplanges enden habe. Der folgende Redner, Genosse Langenbach, er, es sei falsch, die Politik nur auf die Beamten zu legen, wie hatten das Interesse der Beamten wahrgenommen, sollte nicht die Intellektuellen, vor allem die Akademiker, in Partei so großpapiert. Ihm trat Genosse Frank entgegen, und stellte darauf hinweise, daß es sich nicht um Personen handelt um eine für eine regierungsfähige Partei leben zu können. Ein Geschäftsbuchordnungsvortrag auf Schluß der Debatte wird morgen angenommen, so daß die in großer Zahl noch gebliebenen Redner nicht mehr zu Worte kommen.“

„Bei einem Schlußwort wußt Genosse Wedel darauf hin, daß er gerade amtierende Akademiker waren, die die klassische Literatur und sozialistische Geschichtsschreibung liebten. Er weist darauf hin, daß die Partei die Politik Beijerens bis zum letzten Augenblick da habe, jetzt sei die Partei auch verpflichtet, zu zeigen, daß die Leute nicht ohne weiteres ausliest. Er bedauert, daß die Verbindung zwischen der Tradition und den Landeskundlungen und den Ministerien anderseits so loder geworden sei.“

„Dies erklärt sich auch die öffentliche Anfrage Dippelius. Durch dies habe die Schlagkraft der Partei schwer gelitten, und Schlagkraft, die uns höher als jede Koalition steht, müsse aufgestellt werden.“

Die Stimming der Versammlung fand ihren Ausdruck in folgender Resolution, gegen die bei 270 Abstimmungsergebnissen 52 Stimmen abgegeben wurden:

Die Kreisdelegiertenversammlung von Groß-Dresden berurteilte die sächsische Koalitionspolitik. Diese Politik ist für die Partei untragbar. Deshalb erwartet die Delegiertenversammlung, daß der Landesparteitag die Auflösung des Landestages fordert.

Bei den gestern gemeldeten gewählten Vertretern Groß-Dresdens zur Landesversammlung am 19. Oktober im Dresdner Volkshaus sind letztlich an 16. Stelle ausgetragen worden die Genossen Wedel mit 178 und an 17. Stelle der Genossen Hiedler, Cotta, mit 172 Stimmen. W. Fr.

Bereis- und Versammlungs-Kalender

Vereinigung Freie Schule, Radib, Mühlau. Donnerstag den 16. Oktober in der Turnhalle der 45. Volksschule. Allgemeine Übungsmannschaftsversammlung. Vortrag des Herrn Lehrers Sander über: Revolution oder Ausbildung. Beilage 7 Uhr. Abschluß einflößliches Ereignisse erleben. **Sozialistische Freudenauer, Freigruppe Friedensstadt.** Mittwochabend, Donnerstag, 16. Oktober, nach 6 Uhr, im Seefelder Hallbadstr. 16.

Krisenlasten gegeben werden können. Entschiedene Maßnahmen können nur durch die gesetzgebenden Körperstaaten getroffen werden.

Wesentlichere Lohnverhandlungen in Ostjäten. Die Lohnverhandlungen in der ostjätsischen Territorialprise sind ergebnislos verlaufen. Die Industrie stellt sich auf den Standpunkt, daß Lohnerhöhungen bei der derzeitigen Lage für sie unmöglich seien. Nur den mäßigsten Arbeitern über 2 Jahre wird eine geringe Erhöhung zugestanden. Neben 75 Prozent der Arbeiterchaft sollen leer ausgehen. Eine Versammlung der ostjätsischen Territorialarbeiterverbände nahm mit großer Freude von diesem Ausgang Kenntnis, denn die in den letzten Wochen eingetretene grobe Preisesteigerungen der unentbehrlichen Lebensmittel machen ein Auskommen mit den derzeitigen Löhnen unmöglich. Von einem Streik soll vorläufig absehen werden.

Sport + Spiel + Körperpflege**Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Frankreich**

Die Reise der D.-S.-V. Mannschaft hat einen ungebrüten Verlauf genommen. Einem nicht geringen Schutz bedurfte die Mannschaft in Paris. Der Zug nach Straßburg — am Tag vorher — ist in L. auf einen Güterzug gestoßen. Die Trümmer dieses zusammenstoßes waren noch zu leben. Paris mit seinem Weltverkehr das auf die Dresdner als Arbeiterschaftssportler einen gewaltigen Eindruck gemacht. Mit Herzlichkeit und ungekannten Delikatessen haben die Pariser Genossen die Dresdner bewirkt. In Paris, am Eiffelturm, an den historischen Revolutionssäulen, sind die zubringen Dresden nicht aus dem Rahmen herausgekommen. Am Eiffelturm, das mit überdauerten Zustandplagen und einer überdauerten Radrennbahn umgeben ist, wurde die Mannschaft mit echt französischem, temperamentvollem Jubel empfangen. Fotografen, Zeitungen, Kinomänner, Pressemenschen haben die Mannschaft umjubelt und bestürzt. Alle Zeitungen, von der handelsmäßigen bis zur sozialistischen, brachten große Artikel vom großen Fußball-Match mit Bildern und Illustrationen. Der deutschen Mannschaft ist darin ein Lob zu teilen geworden, das alle Erwartungen übertraf. Vor dem Spiel mußten sich beide Fußballer zum Zeichen der Verbündung zusammenschließen. Es kam zu einer feierlichen Zeremonie, die die Franzosen sehr ernsthaft und feststimmig waren. Der Kampf hat sich die Dresdner Mannschaft selbst überreicht, und dem französischen Sportspiel ein Kombinationspiel entgegengestellt, wie man es noch nie gesehen hat. Über 5 Minuten lang waren die Deutschen in jedem Stützen des Kranenpfleges.

Über eins fehlt noch wenig — das ist eine Unfallfürsorge des Gesundheitswesens.

Die Reichsleitung des Gesundheitswesens hat für Dienstagabend im Gemeinde- und Staatsarbeiterverband hatte für Dienstagabend im großen Volkshaus eine öffentliche Versammlung einberufen.

in der Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesundheitspflegewesen.

Die Genossen Marie Friedrich, die Leiterin der Reichsleitung, einen instruktiven Vortrag über den Kampf um Arbeit und Gesundheit seitens des Personals im Kranken- und Gesund

Büchertisch

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Gesellschaftsleiter), Berlin W. 25, Potsdamer Straße 121 b), haben soeben das 9. Jahr unter 30. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt heben wir heraus: Das europäische System von Dr. Ludwig Duschel, Mitglied des Reichstags. — Der Achtundertstag und das Weltkriegsblatt, von Prof. Max Schippel. — Bandungen der Gewerkschaftszeit, von Ernst Rießlich, chem. Mitglied des Deutschen Landtages. — Was hat sich in der Lage der deutschen Landwirtschaft geändert, von Dr. Erich Dabke. — Frankreich nach diesen 10 Jahren, von Felix Glaßinger. — Der Untergang der Bücherei, von Charles Erdmann Scott Wood, übertragen von Ray Hanley. — Die Pharisäer, von Dr. Wopfner Zeitigmann. — Die internationale Arbeitskonferenz.

von Dr. Lydia Eger. — Gemeinwohlpolitik, von Paul Kampffmeyer. — Die nationale Demagogie Indiens, von Dr. Adolf Neuschmid. — Geist und Materie, von Wolfgang Meyer. — Der Handelskrieg, von Dr. Theodor Siegfried. — Polnische Kunst, von Ludwig Gilberteimer. — Probleme des britischen Reichs, von Hermann Kranold. — Die Toten: Märkte, Karl Dötschig, Otto Hößlinger; und andres mehr. Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfennig. Der eines Vierteljahrsabonnements 1,50 Goldmark. Zu beginnen durch jede Buchhandlung, in den Kloster- und Buchläden, bei allen Exporteuren, durch jede Postanstalt, sowie direkt durch den Verlag der Sozialistischen Monatsschriften, Berlin W. 25. Probehefte stehen auf Verlangen beim Verlag zur Verfügung.

Rudolf Arnold Bindesen, Der Weg in den Aufschwung.

Band seines großen Robert-Schumann-Roman unter obigem Titel erscheint. (Verlag Strellein, Leipzig). Der Erfolg des ersten Bandes bergen und Maßen wird auch dem neuen Werk treuen bleiben. War der erste Teil überwiegend mythischer Roman in echt dichtischer, dabei fesselnder Weise wird man mit dem an sich schon sehr interessanteren Ruhlflecken der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und dem Leben Schumanns bekannt gemacht — so ist der zweite Teil mehr als psychologischer Roman zu bezeichnen, in dem Bindesen ver sucht, die bedauerliche Seelestruktur des Ton-dichters in ihrer Entwicklung aus unbekannten Anfängen herauszufinden zu lassen: Der Weg in den Aufschwung steht.

Bindesen mußte hier mangels bekannter Daten vieles frei erfinden. Es hat es mit großem Tast und Feinsinn getan.

Kr.

Noch kurz vorher erfolgte ein junger Tod am Abend eines kleinen Mannes und seines Lebensgefährten, einem guten Vater, Kindes und Tochter.

Herrn August Rieger.

Dresden, Sonnenstrasse 15, III.
Am lieberen Täufer:
Rudolf Rieger von Dresden
lebt unterhergehoben.
Die Einäscherung findet Freitag, nachm.
2 Uhr, im Krematorium zu Zollern statt.

Stadtkreis am 10.10.1924.
Ladie, Schwester, Schwägerin und Tante
Gertrud Lange

wieder zu Hause geworden, möchten wir allen,
die uns ihre Teilnahme bewiesen, mit aus
diesem Wege
herzlich danken.

Beim ersten Tag ihres Arbeitsstellens und
seiner Kollegin der Firmen "Monopol" und
"Amerikia", der Kaufmännischen und Fabrikarbeiterunterstützung der Dresdner Volkszeitung,
der Kaufmännischen und dem Gewerbeverein
Dresden für die trostenden Worte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Über Wartesaal sofortiger Rechtsanspruch auf
fostenlose
Feuerbestattung

— ohne Monatsbeitrag
von 20 bis 100 Goldmark. Aufnahmefrist 2 bis
25 Jahre. Mindest 20 Jahren Beizugsfreiheit. Aus-
künfte und Deutlichkeiten entnehmen durch die Ob-
ligationsstelle der

Deutschen Feuerbestattungskasse, Plaum**
Plauener Straße 150.

Außerdem bei den Söhnen: L. Brüning,
Kamener Straße 30, G. Unger, Mühlstraße 9, I;
Ottendorf-Ofrilla: G. Richter, Raben-
burger Straße 28a. 1b 82

Große Erfolge

bei allen Krankheiten habe ich seit 25 Jahren
durch Homöopathie und Naturheilkunde.

Sprechstunden jetzt am Freitag Dresden-
Trachau, Wilder-Mann-Straße 38, vor-
mittags von 8-12 und nachmittags von 3-7 Uhr.

Paul Behn, Heilkundler.

PELZE billig
gut
solid

S. Jungnickl, Kl. Plauensche Gasse 11.
Telephon 12200 — Teilzahlungen. 12200

Staunend billig

Durch sündhaften Einkauf bin ich in der
Lage, Textilwaren, Verbrauchs-, Stoffe, Servi-
ce-Damen-Kleidung, Schuhwaren mit an-
auber gewöhnlich billigen Preisen ver-
kaufen zu können.

Herren: Kleider von 25.— an
Damen-Kleider von 7,50 an
Betttwäsche, 1 Person, 2 Stühlen,
ein Telefon kostet 12.—

Bettwäsche, 1 Person, 2 Stühlen,
ein Telefon kostet 13.—

Bordüren-Herrenhemden von 2,80 an
Bordüren-Damenhemden von 3,— an

**Ein Posten Dam.-Beinkleider,
Unterhose u. Hemden** von 3,50 an

Es bietet sich die günstige Gelegenheit für
Federkleider, ob reich, ob arm, für wenig Preis
gute Qualität einzufangen. Wenn man ver-
diente, was meiner Erfahrung nach zu
machen.

Nur Wettinerstraße 11
bei Hochmann.

Bitte genau auf die Hausnummer 11 zu achten.
11332

Geübte

Strohhut-Näherinnen

für Ober- und Unterstich sofort gesucht.

Patzig & Unger
Grüne Strasse 10.

Mehrere Gießer
verlebt in Gussei, Eisen, Messing, Bronze
in Dauerleistung sofort gesucht.

Orient. Zuckerwarenfabrik
Paul Melzer 1696
Dresden-Laubegast.

Winterkartoffeln

aus Sandboden 1m207
liefern sofort in jeder Menge, auch zu einem preis
zum Preis von 3,20 M. per Sack.

Anfuhr mit LKW aus geringen Aufwand.

Firma Krause & Co., Coffeade

Mittelstr. 9, Tel. Coffeade 43 u. 44.

Das heilige Feuer
von Jürgen Brand
Vollbuchhandlung.

Waffelbruch

Einführung, täglich frisch wieder zu haben
Waffelkäfel / Kaiserstraße 92
H. Vollmann 12. Cromadus Edam

Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft

Zu beziehen durch die

Vollbuchhandlung, Wettinerplatz 10



Die neue
vitamin-haltige
Kernmargarine
der V.W.V.

Generalvertretung und Großträger:

Georg Sprich, Dresden, Weißeritzstr. 56

Telephon: 14700

11400

Gelebte Nummern verwende man zur Agitation

Unsere neuen Verkaufsräume mit Kaffeestube Dresden A. Pragerstr. 25 Sind eröffnet!

Brauerei und Teegebäck eigene-
sorgfältigste Herstellung



Die Naumann Nähmaschine

macht wunderbar klein mit feinen,
gleichmäßigen Löchern. Sie leistet
ganz Überzeugendes im Haushalt
und im Nahrungsbetrieb. Ein langster
Lebensdauer ist sie unübertroffen.

Der Name Naumann

C.I.C. Ges. vorm. Seidel u. Naumann Dresden

Bürgt für volle Güte

Über 3 Millionen sind im Gebrauch

Auch gegen Teilsaldung

Karl Winckel C.M.
Struvestr. 9 Johannstr. 10 Prager Str. 33

Sächsische Politik

H. F. Die unter der Leitung eines sozialistischen Ministers stehende Staatskanzlei gibt sich grehe Mühe, die berichtigten Artikel der sozialistischen Presse zu entkräften und abzuwählen. Diese Bekämpfungs- und Verleugnungsversuche schließen die auf ein ganz falsches Objekt. Es handelt sich keineswegs nur um die Art des Beamtenhauses, um die wunderbare Projektierung nach der alles durchaus kanal und in besserer Erinnerung sein (Artikel des sozialdemokratischen sozialdemokratischen Landesabgeordneten). Zur Erörterung steht vielmehr der ganze Rahmen der sächsischen Politik, die seit dem 6. Januar 1924, dem Beginn der großen Koalition, getrieben worden ist. Man ging ohne Programm, ohne Bindung in diese Regierung. Abmachungen sollen beobachtet, doch hat man von ihrem materiellen Inhalt bisher erfahren. Einen Programmkatalog hat man später in der neuen Kommission geschaffen, in der bis nach sozialdemokratischen Verlierer Partei die Koalitionsfreunde unter sich waren: drei Sozialdemokraten und sechs Bürger. Aber — dort wird ja nicht abgestimmt. Daß die Bürgerlichen diesem Konsens auch ohne Abstimmung auf ihre Kosten kamen, ist die Sache sicher nicht besser. Besonders wenn man sich erinnert, daß bei einigen wichtigen Abstimmungen im Plenum destags mehrere sozialdemokratische Abgeordnete gegen die Koalitionsbeschlüsse kamen und so die Linke in eine bürgerliche Verbündete. Kein vor, wenn solche Politik und derartiges Verhalten den vollen Wert der — Bürgerlichen haben. Mit innigem Begehr und ausdrücklicher Lust sollte man Abgeordnete Bürgermeister Bläuer (sozialdemokratische Volkspartei) in der Schaffung am W. März erläutern, was die Koalition bisher in Sachen geleistet hat, kann sich sehr lassen!

Was sich ingewissen ereignet hat, wird sich noch mehr ähnen können — bei der bürgerlichen Koalition. Der gefüllt denn auch die Position ausgezeichnet, und immer besser, je länger sie dauert. Damit anders aber ist die Stimmung in den Massen der Arbeiter und Sozialdemokraten Sachsen. Das entgegengesetzte Maß in diesen Kreisen dürfte nahezu einmütig sein! Alles Gesetz auf die vorherige rechtssozialistische Beinger-Regierung ändert davon absonderlich wie die verunglückte Rehabilitierungsversuche. — Da soll übrigens zunächst einer Legendenbildung vorgebeugt werden. Die Politik dieser Beinger-Regierung hat weder eine einzige Villigung der maßgebenden Parteikontingenzen geäußert.

So kommt nicht darauf an, ob die damals betriebene Politik in allen Einzelheiten richtig war. Abgeschafft soll nur werden, daß man der dazu bewirken Parteiverwertung einmütig gefordert und gefüllt wurde. Auch von diesen, die von ihr abrücken, namentlich die große Koalition perfekt war. Das demokratische Leipziger Tageblatt schreibt nach Bildung der sozialistisch-kommunistischen Regierung in einem Beitrag am 8. Oktober 1923 folgendes:

Auf der anderen Seite hat aber auch die Deutsche Demokratische Partei in Sachsen wie in Thüringen in den letzten Monaten nicht immer glücklich operiert und den Zusammenhang zwischen ihr und den Deutschnationalen nicht deutlich genug gezeigt. Sozialdemokratie steht gegenwärtig in Mitteldeutschland die politologische Voraussetzung für die Bildung der großen Koalition, die auch hier und gerade hier das Ziel des politischen Strebers sein muß und es sollte auch aus diesem Grunde für die Sozialdemokratie kein anderes Mittel zur Stärkung der parlamentarischen Regierung grundsätzlich als die Koalition mit dem Kommunismus.

So ganz dumm und ungeschickt war das Experiment, über das hinterher die Neuauflagen und die eigene Sache im Sinn liegenden die Reise räumen, doch wohl nicht. Ledentfalls das mit der großen Koalition nach den traurigen Erfahrungen der letzten neuen Rente ebenso entschieden absehn.

Begründet wurde die sozialistische Teilnahme an der großen Koalition von ihren Anhängern mit dem Vermerk, daß man das Prinzip erhalten müsse. Nun ist zu untersuchen und zu beweisen, ob und inwieweit das gelungen ist. Nach dem, was in dieser Blasphemie öffentlich bekannt, also natürlich ist, muß man sagen, daß eine rein bürgerliche Regierung kaum mehr hätte eintreten können als diese große Koalition. Vielleicht würde eine bürgerliche Regierung, die unter wuchtigen, scharfen Kontrollen und seitlich geprägt werden könnte, manches nicht gewagt haben, was sie in ihrer Position unter sozialistischer Gestaltung und Bildung dreist riskierte. Dann hätten die sozialistischen Beamten in der gesamten Staatsverwaltung auch mehr Macht gehabt. Jetzt sind sie fast tot. Denn sie durch die Koalition zwingt, allerdings weit das Notwendige hinzugetriebene Rücksichtnahmen erfordert jede Aktion gegen politische Maßregelung. Und die politische Aktion von sozialdemokratischen Beamten ist an der Tagesschau. Goll das z. B. in den Hallen Mittel, Mühlberg, Hochhartz, Günther, Schöpflin, Renz, Weiland usw. noch besonders werden? Die Einzelheiten dieser Rolle sind unerhört kompliziert. Denn sie sind unerträglich für die Partei, der diese unter angedroht. Da ist ja fast alles an Bestechendem, was für einen Republik und Demokratie von Wert ist, wieder umgedreht.

Kennt man das: „Bestechendes erhalten“? Ganz zu den von schwedenden Fällen, wie Stoerk, Amsdorf, Hessebarts, es Körner, Reichenberg, in denen sich der sozialistische Minister Hermann Müller stellte, diesem Verlangen mit aller Schönengenuggetrennt“. Sie lehnen also die Entfernung des Beamten mit aller Schärfe ab. Trotzdem wurde Lempke bald daran erinnert, daß er persönlich verlegesten Weise abschobt und gegen Weisel. Als das nicht ein blamabiles Zeichen der Energieleistung und der Übereinstimmung unter Partei in Parlament und Regierung? Das wariger wäre in den Rückzug mit dem man die bürgerliche Regierung keinen Zweck deckt. Kein Wort der „Schärfe“ mehr „auf den Blaupause“ gewesen sei. Daneben noch die überragende Beleidigung, daß man im Interesse Lempkes doch nicht alles so öffentlich machen könne. Was ähnlich in andern derartigen Fällen, wo solche Vorgänge noch der Parteigenossen, dem nicht die

ermessenwert ist auch die Antwort auf die öffentlich gestellte Frage, ob die Deutsche Volkspartei durch Blücher die Unterstützung über das Schulgesetz gefordert habe. Zwei Statistiker hätten darauf, das stimmt, aber Abgeordnete Beifall und Wohlwollen Hermann Müller seien diesem Verlangen mit aller Schönengenuggetrennt“. Sie lehnen also die Entfernung des Beamten mit aller Schärfe ab. Trotzdem wurde Lempke bald daran erinnert, daß er persönlich verlegesten Weise abschobt und gegen Weisel. Als das nicht ein blamabiles Zeichen der Energieleistung und der Übereinstimmung unter Partei in Parlament und Regierung? Das wariger wäre in den Rückzug mit dem man die bürgerliche Regierung keinen Zweck deckt. Kein Wort der „Schärfe“ mehr „auf den Blaupause“ gewesen sei. Daneben noch die überragende Beleidigung, daß man im Interesse Lempkes doch nicht alles so öffentlich machen könne. Was ähnlich in andern derartigen Fällen, wo solche Vorgänge noch der Parteigenossen, dem nicht die

erwähnt ist, das Verhalten der Fraktionsschheit und darüber das Schulgesetz und den Buchbeschluß. Diese Verordnung entzieht sozialistischer Bildung und der gesamten modernen Lehrerwerbung. Sie war von sozialdemokratischen Partei wiederholt gefordert worden. Die Partei, ein Tadel dagegen in der Rauhig, in den der Minister eingriff, drach zu kommen. Der neue Minister Kaiser hat die Bildung unter dem Pfeil der Partei auf und die Mehrheit sozialdemokratischen Partei gab dann durch eine Erklärung im Unterricht, ein Tadel dagegen in den noch langen Lehrerwerbungen aufgestellten Vorschlägen für Einheitsbildung und Reform der höheren Schulen in den Papieren. Sie feiern nur eins: „Vorbildlichkeit“ Bildung gewesen, der im Handel, an dem zweiten Einberufung mit dem sozialdemokratischen Studie und eingehend studierte. Das lassen sich sozialdemo-

Nochmals: Die Wahrheit über die Personalpolitik

Von Genossen Beifall wird uns geschrieben:

Der Landtagsabgeordnete Liebmann sucht die Tatsache, daß von 13 Prozent abgebauten höheren Beamten in den Ministerien auch nur 13 Prozent sozialdemokratische Beamte unter den Abbau gestellt sind, dadurch zu entkräften, daß er den Prozentsatz an Sozialdemokraten in den einzelnen Beamtengruppen im Ministerium herausgerechnet, und das er, um diesen Prozentsatz zu verstehen, auch noch Berechnungen hinzugezogen. Dabei geht er auf wissende sachliche Motive nicht ein und offenbart so die ganze Zwickmühle seiner Beweisführung. Zudem verzweigt er den Abbauprozess einiger Stufen von Beamten überhaupt. Wenn z. B. herauszufinden wird, daß bei den sozialdemokratischen Ministerialdirektoren 66½ Prozent abgebaut wurden, aber gleichzeitig nicht angeführt wird, daß der Abbau bei den parteigenössischen Ministerialdirektoren, die sofort hinter den Ministerialdirektoren kommen, 90,9 Prozent beträgt, wenn weiter verschwiegen wird, daß der dem Kultusministerium genommene Genosse Mittel dem Arbeitsministerium als Ministerialdirektor beigegeben wurde und damit in diesem Ministerium der sozialdemokratische Einfluß gestrichen wurde, dann ist eine solche Beweisführung direkt irreführend. Liebmanns Weisungsführung geht lediglich darum, daß zwar das Abbaugesetz angewendet werden müsse, aber kein Sozialdemokrat von ihm betroffen werden sollte. Der Genosse Liebmann behauptet weiter, daß im Volksbildungsministerium vor der Koalition die Leitung der Sozialdemokratie Dr. Mittel hatte, während sie jetzt in den Händen des Volksparteilandes Dr. Woeller liegt. Die Wahrheit ist, daß vor der Koalition Mittel und Mittel Ministerialdirektoren waren, von denen erster unter anderem auch dem Hochschulwesen vorstand, und daß an Stelle des abgebauten Bürgerlichen Mittel der Bürgerliche Woeller getreten ist, während die Stelle des Bürgerlichen Mittel wegfiel und Mittel selbst zum Ministerialdirektor ins Arbeitsministerium berufen wurde.

Weiter behauptet Liebmann, daß im Justizministerium vor der Koalition der Denzler Günther die Leitung gehabt habe, daß die Leitung aber unter der Koalition an den Volksparteilandes Dr. Richter abgetreten sei. Wahr ist, daß im Justizministerium drei Ministerialdirektoren, Günther, Richter und Wulff, Jahre zuvor des Reichsgerichtsamt ist Günther ausgetreten, während Wulff und Richter sind. Günther gehörte der Demokratischen Partei an, die auch von dieser Partei ist der Abbau genehmigt worden. Wie der Genosse Liebmann seine Behauptung verhindert will, daß der Ministerialdirektor Wulff die Leitung im Justizministerium habe, ist unverständlich, denn Richter führt unbedingt nur die Leitung einer Abteilung. Eine Reihe dauerhaft wichtiger Angelegenheiten, die im Justizministerium behandelt werden, ja z. B. die Straßenangelegenheiten, gehören zu dem Kabinett des Demokratischen Partei angehörenden Ministerialdirektors Wulff. Daß Liebmann auch den Genossen Lohr als Verleihkonto im Ministerium der Regierung antreibt, ist mehr als leichtfertig. Denn Lohr ist unter der Regierung Röhrich-Liebmann aus dem Ministerium in eine Ziccaanstalt versetzt und später abgebaut worden.

Ebenso irreführend sind Liebmanns Angaben über die Staatsanwaltschaft. Genosse Mandl fand als Angestellter unter das Abbau gestellt. Genosse Graf Wedel als Dienstältester Beamter mußte im Auswärtigen Amt abgebaut werden und wurde auf eigenen Wunsch



**Welch' Überraschung
liebe Frau!**

„Wie bist du dazu gekommen, mir dieses schöne Weihnachtsgeschenk geben zu können?“

„Aber Hans, das ist doch furchtbar einfach! Seit dem 1. Oktober habe ich regelmäßig die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ gebraucht und dadurch so viel von meinem Haushaltungsgeld gespart, dass wir in diesem Jahr einmal besonders fröhliche Weihnachten feiern können.“

Beginnen Sie in Ihrem Haushalt heute noch „Schwan im Blauband“ zu verwenden, damit auch Sie die Ihrigen zum Fest erfreuen können.

**Preis 50 Pf. das Halbfund
in der bekannten Packung.**

**Schwan im
Blauband** frisch
gekocht

10 Renner-Typen

10 Renner-Typen
10 Renner-Schlager

sollen von neuem das Können unseres großen Hauses zeigen, das bestrebt ist, seiner Riesenfunktion immer und immer wieder erneute Beweise seiner Schaffensfreude zu erbringen

10 Renner-Typen
10 Renner-Schlager

betonen die Grundzüge der neuen Mode und zugleich die Möglichkeit, sich für wenig Geld geschickt und zeitgemäß einzuleben; sie sind gleichsam der Spiegelglanz des gesamten Hauses, denn sie vereinen in sich unsere drei führenden Grundgedanken:

Ausgewählte Modeschöpfungen
Qualitätsreiche Ware
kleine Preise

Jacke, schimmer, in mode,
braun u. schwarz, auf Gürtel,
dieß. in Cullstoff 20 28.- 39.-
Mantel, schwärz, Flausch-
stoff, lose Form, mit Gürtel
und verstellbarem Kragen, M.
Mantel, farrierter Flausch,
in verschiedenen Farben, be-
sonders preiswert..... M. 34.-
20.-



Mantel aus Federol , mit Gou- rontröhle, auf beiden Seiten tragbar, besonders preis- wert..... M. 29.-	Mantel aus schwerem Woll- (Altradant),sans auf Gürtel, lo- se Form, besonders preis- wert..... M. 36.-	Sportmäntel aus farbiger, flausch- iger Woll garniert, sehr inge- schickte Form, besonders preis- wert..... M. 24.-	Mantel aus eisengrauem Velour de laine , mit Gürtel garniert, be- sonders preiswert..... M. 32.-
Jacke , Cheviot, reine Wolle, mit Tressengarnitur, Be- sonders preiswert..... M. 19.50	Kleid , Cheviot, mit Tressen- garnitur, lange Formel, dunkelblau..... M. 15.-	Bluse aus gutem Baumwoll- flanell, Hemdkragen, offen und ge- schlossen tragbar..... M. 2.95	Kleiderrock aus stark, blauem Stoff, plissiert und mit schmalen Gürtel..... M. 4.90

Jackenkleid, Cheviot, reine
Wolle, mit Tressengarnitur, Be-
sonders preiswert..... M. 22.-

Kleid, Cheviot, tief Tailliert,
lock in Fall., gefällige, farb.
Stepperei, lange Formel. M. 20.-

Jackenkleid, Cheviot, reine
Wolle, mit Tressengarnitur, Be-
sonders preiswert..... M. 39.-

Kleid, Cheviot, in schön.
Farben, Rückenfaltenkraus, für
Nachmittagslang gecin. M. 38.-

Bluse aus Seidenkrepp, zum
verformt, in modernen Farben,
mit Knopfgarnitur..... M. 4.75

Bluse aus reinwollinem Po-
line, Nassform, mit spigem Aus-
schnitt, Tressengarnitur..... M. 9.75

Kleiderrock, mod. buntgestreift.
Stoff, seitl. abgesteppte Falte, ein-
geknüpft. Tüllchen, Knopfschluß,
lock in Fall., gestreift. Velour
de laine, mod. glatte Form, sehr
lich abges. Falte, Knopfschluß..... M. 12.50

Jackenkleid aus gerupft. Chenesot. Kragen mit Pelzbesatz garniert, Fächer am Gürtel. Satin..... M. 28.-	Jackenkleid aus Velours de laine. mit Pelzbesatzkraus, sehr inge- schickte Form..... M. 80.-	Jugendliches Kleid aus rein- wollinem Baumwollkrem. Cheviot. Tiefe Taill., kurze Formel, Tressengarnitur..... M. 9.80	Röckchen Kleid aus Gabardine. in verschiedenen Farben vorordnbar, abschmackvolle Stilerei..... M. 15.-	Röckchen Kleid aus Gabardine, mit Rüschenkragen, roter Schleife u. Gürtelknoten..... M. 22.-	Stecktes Kleid aus Vopeline, in schönen Farben am Lager, ge- kennzeichnet in Balzen a. Stil- krausenmotiv..... M. 38.-
28.-	80.-	9.80	15.-	22.-	38.-

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abt., I. Stock

RENNER
DRESDEN MODE **HAUS ALTMARKT**

Telegramm-Adresse:
Moderrenner, Dresden

Fernsprecher:
2 6 3 2 1